

Krampen, G.: Replik zur Rezension des IPC-Fragebogens zu Kontrollüberzeugungen (IPC)

Zwei Dinge erscheinen mir als Autor eines der (älteren) Verfahren, die in diesem Sonderheft der ZDDP – in «meinem Fall» immerhin 15 Jahre nach der Verlagspublikation – rezensiert werden, wichtig: Erstens der Dank an die Herausgeber dafür, daß die Möglichkeit zu einer Erweiterung eingeräumt wird, und zweitens die Tatsache, daß die von mir verantwortete deutschsprachige Bearbeitung der IPC-Skalen von H. Levenson in der Rezension von Frau Prof. Dr. Deusinger viel zu gut wegkommt. Ich will hier nicht die Kritikpunkte an den IPC-Skalen wiederholen, die ich an anderen Stellen schriftlich (vgl. etwa Krampen, 1989, 1991) und auch wiederholt in Kongreß- und Tagungsbeiträgen der Fachöffentlichkeit zur Kenntnis gegeben habe. Auf zwei Aspekte sei lediglich verwiesen:

(1) Die ursprüngliche Motivation für die deutschsprachige Bearbeitung des angloamerikanischen Originalfragebogens lag in der Ermöglichung interkultureller und internationaler Vergleichsstudien (neben anderen Autoren siehe hierzu etwa Krampen & Wieberg, 1981; Martini & Krampen, 1989; Räder, Krampen & Sultan, 1990). Deswegen folgte die deutschsprachige Bearbeitung eng dem angloamerikanischen Original und den einschlägigen Adaptationsschritten aus der Methodik der kulturvergleichenden Psychologie (vgl. etwa Thomas, 1993). Daraus ergaben sich durchaus Probleme bei den Itemformulierungen, auf die die Rezensentin

nicht eingeht, ja – ganz konträr – die «Zumutbarkeit» der IPC-Skalen als «klar gegeben» bezeichnet. Dies ist nicht durchgängig der Fall (etwa in Anwendungen der IPC-Skalen bei älteren Menschen und auch bestimmten klinischen Stichproben)! Gleichwohl – und dies sei betont – liegt mit den deutschsprachigen IPC-Skalen nach wie vor ein Instrument vor, das in kulturvergleichenden Studien sinnvoll eingesetzt werden kann. Dies um so mehr, da es inzwischen Bearbeitungen des angloamerikanischen Originalverfahrens in zahlreichen anderen Sprachen (japanisch, arabisch, italienisch, französisch etc.) gibt. Dies war auch einer der ausschlaggebenden Gründe dafür, die IPC-Skalen nicht vom deutschen Markt zu nehmen. Ein weiterer Grund ergibt sich daraus, daß die IPC-Skalen in einigen longitudinal angelegten Studien Eingang gefunden haben.

(2) Die Unzufriedenheit mit dieser deutschsprachigen Bearbeitung der IPC-Skalen und auch einige zum Teil positive, zum Teil aber auch kritische Publikationen zu ihr (vgl. im Überblick Krampen, 1989, 1991) haben zugleich sehr früh (nämlich Anfang der 80er Jahre) zu Versuchen ihrer Optimierung geführt (über die in der Fachliteratur und auf Tagungen/Kongressen wiederholt berichtet wurde), die letztlich 1991 in der Publikation des um eine Skala zum Selbstkonzept eigener Fähigkeiten (sowie Sekundärskalen zur Selbstwirksamkeit und allgemeinen Externalität) erweiterten, in den Item-

